Zitat des Tages

„Das machen wir nicht im stillen Kämmerlein.“

Dieter Krattenmacher möchte bei den weiteren Planungen Ikowa Naturschutzverbände und Bürger miteinbeziehen. • SEITE 15

Stadt lässt Kanäle sanieren

WANGEN (jps) - Die Stadt lässt auch in diesem Jahr eine Reihe von Kanälen sanieren. Arbeiten wird es deshalb in der Innenstadt, in Haid und Wittwais geben – aber auch im Bereich Ölmühle/Nieratz, in Herfatz und in Primisweiler.

Dies geht aus den Beschlussunterlagen zur jüngsten Gemeinderatssitzung hervor. In diesem Rahmen entschied das Stadtparlament über den entsprechenden Auftrag. Zum Zuge kommt das Aalener Unternehmen Rossaro Kanaltechnik. Die Kosten belaufen sich auf rund 242 000 Euro und liegen damit etwas mehr als 20 Prozent unter der ursprünglichen Kalkulation der Stadt.

Grüß Gott!

Feierlaune?

Es ist obligatorisch: Am Morgen des 29. Juni, so auch gestern, ruft mich Vater an und gratuliert mir zum Namenstag. Ich gratuliere dann freundlich zurück: Schließlich gilt der Tag der Apostelfürsten nicht nur den Pauls (und Paulas) sondern auch den Peters (und Petras). Nach dem Anruf hatte sich's dann ziemlich schnell mit der Festtagsfreude. Schade eigentlich, denn laut Internet-Enzyklopädie ist der Namenstag der Festtag eines Heiligen, der von dem Namensträger in manchen Gegenden statt des eigenen Geburtstags oder wie dieser gefeiert wird. Offensichtlich gilt dies in unserer Gegend – zumindest für die jüngere Generation – nicht (mehr). Schade ist auch, dass es sich beim 29. Juli seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr um einen Feiertag handelt. In Italien hätte dieser, wie eine kurze Netz-Recherche ergab, im Jahr 2008 wiedereingeführt werden sollen. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde jedoch weder unter Silvio Berlusconi, noch einem seiner Nachfolger verabschiedet. Es bleibt also auch in Italien beim Anruf und dem gegenseitigen Gratulieren. In der Corona-Zeit ist es ja vielleicht von Vorteil, wenn man den Namenstag eh nie groß feiert: Man muss nicht ein weiteres Fest bedauern, dass man hätte absagen müssen.

Kleiner Tipp: Heute, am 30. Juni, wäre eine gute Gelegenheit für einen Anruf bei Ehrentrud, Otto oder Theobald. (pama)

Konzentration auf Pharmabereich verspricht Erfolg

Firmengruppe Bolz-Edel sieht zuversichtlich in die Zukunft – Die Chance liegt im breiten Portfolio

Von Susi Weber

Die Bolz-Edel-Firmengruppe feiert heuer ihr 25-jähriges Bestehen. FOTOS: SUSI WEBER

WANGEN - Gerade erst haben drei große Biertanks die Firma Edel Tank verlassen. Abgearbeitet ist damit der letzte große Auftragseingang im Brauereisektor seit Beginn der Corona-Krise. Dennoch sucht man bei der Bolz-Edel-Firmengruppe an der Isnyer Straße vergeblich nach Pessimismus. Mit ein Grund dafür ist das große Aktionsfeld der 50 Mitarbeiter starken Firma, das vom fahrbaren Pharmabehälter mit zehn Liter Fassungsvermögen über große Trinkwasserspeicher bis zur Hochvakuumkammer für die Luft- und Raumfahrt reicht.

„Auf das Jahr gesehen werden wir unsere Umsatzziele nicht ganz erreichen, kommen aber gut durch diese allgemein schwierige Zeit hindurch“, sagt Tobias Werder, neben Steffen Kugler und Markus Sohler einer von drei Prokuristen unter Geschäftsführer Johann Kugler. Rund zehn Millionen Umsatz waren es in den vergangenen Jahren. Nach ihnen sah es auch für 2020 wieder aus. Mit einem guten Auftragsbestand in den Hauptbereichen Pharmazie, Brauerei und Trinkwasser ging das Behälterbau-Unternehmen ins neue Jahrzehnt.

Doch dann kam Corona. Und mit dem Virus wurden auch bei Bolz-Edel die Planungen auf den Kopf gestellt. Organisations- und Fertigungsabläufe wurden innerhalb der Firma sehr früh umgestellt, um das Ansteckungsrisiko so gut wie möglich zu minimieren. Zunächst wurden Überstunden und Alturlaub abgebaut, um sich den zu Beginn rasant ändernden Arbeitsschutz- und Verhaltensregeln anzupassen und in Verwaltung und Fertigung umzusetzen.

„Ziel war es von Anfang an, niemanden in Kurzarbeit schicken zu müssen“, erläutert Werder. Die Kunden aus dem Brauereibereich aber mussten Umsatzeinbrüche hinnehmen. Die Anfragen für neue Tanks blieben aus. „Auch mittelfristig rechnen wir in diesem Segment nicht mit großen Projekten“, sagt Werder.

Dass ihm das keine großen Sorgenfalten auf die Stirn zaubert, liegt vor allem an einem anderen Standbein: „Die Vertriebsaktivitäten wurden durch Steffen Kugler insbesondere im Pharmabereich nach oben gefahren, was sich durch internationale Auftragseingänge im Mai und Juni bemerkbar machte und die freigewordenen Kapazitäten füllte.“

Seit rund fünf Jahren gehört auch die kommunale Trinkwasserversorgung zum Kundenstamm der Firmengruppe. „Alte, betonierte Hochbehälter werden heute durch Edelstahltanks ersetzt“, erläutert Prokurist und Edel-Vertriebsleiter Markus Sohler die Hintergründe. Wasserreservoirs und Großbehälter mit einem Füllvolumen von 250 000 bis zwei Millionen Litern werden dabei erstellt. Eines dieser Projekte wurde beispielsweise im Oktober 2018 in Lindenberg im Allgäu verwirklicht. Interessanter Nebenaspekt für Bolz-Edel laut Sohler: „Diese Tanks fertigen wir beim Kunden vor Ort.“ Dies wiederum hilft auch dem Standort Wangen, denn die räumlichen Verhältnisse an der Isnyer Straße und der Simoniusstraße sind begrenzt. Sohler: „Das ist auch der Grund, weshalb unsere Kapazitäten in den vergangenen Jahren im Großen und Ganzen immer dieselben gewesen sind.“ Allerdings auf einem guten und hohen Niveau.

Zu den Bolz-Edel-Referenzprojekten gehört auch eine Hochvakuumkammer, welche an das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt geliefert wurde. In dieser werden Ionentriebwerke zur Steuerung von Satelliten unter Weltraumbedingungen getestet.

Ganz nebenbei wird Bolz-Edel in diesem Jahr 25 Jahre alt, wobei die Edel Tank GmbH erst zwei Jahre später hinzugekommen ist. Auf Feierlichkeiten wird coronabedingt verzichtet. Dabei gäbe es durchaus einen Grund dafür. „Wir sind zuversichtlich, dass die Investitionstätigkeit in Europa und speziell in Deutschland aufgrund der Corona-Krise im Pharmabereich anziehen wird“, sagt Steffen Kugler. Und weiter: „Daher werden wir uns verstärkt auf diesen Bereich konzentrieren, vernachlässigen aber deswegen unsere anderen Geschäftsfelder nicht.“ Auch die Fertigungskapazitäten können nochmals hochgefahren werden.

Sorgen brauchen sich auch die Mitarbeiter der erfolgreichen Unternehmensgruppe nicht machen. Denn laut Werder haben sie nicht nur bislang, sondern werden auch künftig ihren vollen Lohn erhalten: „Wir halten auch an unseren Prämien- und Sonderzahlungen fest.“

Das Firmengebäude befindet sich an der Isnyer Straße.

Zwei alte Wangener Firmen unter einem Dach

Behälterbau ist schon seit vielen Jahrzehnten das Betätigungsfeld der Bolz-Edel-Gruppe. Die einstigen Wangener Konkurrenten sind heute unter einem Dach vereint. Historisch ist dabei auch das Firmengelände im Bereich Isnyer Straße/Simoniusstraße. Denn ursprünglich war dort die Zellstofffabrik angesiedelt.

Ende der 50er-Jahre wurde deren Betrieb eingestellt. 1964 übernahm der aus Ostpreußen stammende **Alfred Bolz** das seit mehreren Jahren brachliegende Areal. Ein Großteil der Gebäudebereiche wurde nach und nach abgerissen und für die Fertigung von Behältern umgebaut. Den Höhepunkt erlebte die Firma Bolz in den 70er- und 80er-Jahren, als unzählige Behälter für die Wein- und Milchindustrie gefertigt wurden und die Firma über 200 Leute beschäftigte. Aufgrund von Rezessionsphasen und Veränderungen im Markt musste die Firma 1995 neu strukturiert werden. Vier neue und eigenständige Firmen entstanden. Der traditionsreiche Edelstahl Behälterbau wurde als Alfred Bolz Apparatebau GmbH von Johann Kugler weitergeführt.

Die Geschichte des Namen Edel in Verbindung mit dem Behälterbau begann im Jahr 1881, als **Ludwig Edel** in die Familie des Kupferschmieds J. G. Wesle einheiratete. Bis 1926 vollzog sich ein steter Wandel von der ehemaligen Huf- und Kupferschmiede zum Industriebetrieb für Kupfer- und Aluminiumbehälter. Der Durchbruch kam im Jahr 1926, als die Betriebsstätte von der Lindauer Straße in den Neubau am Bahnhof verlegt wurde. Schon damals war Edel Aussteller bei der Braufachmesse in München. 1962 zog es die Firma Edel an die Ravensburger Straße – auf das heutige Keller- und Toom-Areal. Dort wurden Aluminium- und Edelstahlbehälter für die chemische Industrie und die Getränke- und Brauindustrie gefertigt. Gesundheitsbedingt und auch aufgrund rezessiver Wirtschaftsentwicklungen verkaufte die Familie Edel in den 90er-Jahren Teilbereiche an den Zeppelin-Konzern, der Mitte 1995 den gesamten Betriebsbereich nach Friedrichshafen verlegte.

Beide Wangener Traditionsunternehmen kamen somit etwa zum gleichen Zeitpunkt in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Nachdem die 1995 gegründete Firma Alfred Bolz Apparatebau GmbH viel für den Zeppelin-Edel-Brauereibereich gearbeitet und sich entsprechendes Know how angeeignet hatte, entschloss sich die Geschäftsleitung der Firma Bolz zum Kauf des Edel-Brauerei- und Getränkebereichs. Ende 1997 wurden die entsprechenden Verträge mit Zeppelin unterzeichnet. Mit der Zusammenführung von Bolz und Edel kehrte das traditionsreiche Produkt Brauereitanks wieder in die Wangener Heimat zurück.

In den Betriebsgebäuden an der Isnyer Straße und der Simoniusstraße werden heute wieder Behälter und Tanks für die Chemie-, Pharma-, Lebensmittel und Brauerei-Industrie sowie Wassertanks gefertigt. (swe)

Zehnjähriger Gärtner schenkt der Stadt zwei Linden

Auf der Wiese Richtung Kriegerheim werden die Bäume wachsen – Pius Meyer will sich um sie kümmern

WANGEN (sz) - Der zehnjährige Pius Meyer hat der Stadt Wangen zwei Linden-Setzlinge geschenkt. Gemeinsam mit seiner Schwester Sarah und unter Mithilfe der beiden Baumpfleger im Bauhof, Ayhan Coskun und Roland Stärk, pflanzte er sie laut Mitteilung jetzt auf der Wiese beim Fußweg von der Lindauer Straße in die Flandernstraße. Schon länger sei bei der Stadt überlegt worden, auf diesem Gelände Bäume zu pflanzen. Da kam das Angebot von Pius Meyer gerade richtig.

Auf die Idee kam Pius Meyer, weil er von daheim aus die großen Linden bei St. Vinzenz oft im Blick hat. Sie samen aus, und zwei dieser ausgesamten Bäumchen hegte und pflegte er. Seine Mutter jedoch erhob irgendwann Einspruch, denn es war klar, dass in ihrem Garten nicht genug Platz für so einen Baum sein würde. Und so fragte sie im Bauhof an, ob dort an den beiden Setzlingen Interesse bestünde.

Das Angebot wurde mit großer Freude angenommen – insbesondere, weil Pius insgesamt ein begeisterter